

Hof- und Weidetötung – stressfreies Ende für Nutztiere

Im Rahmen ihres Projekts «Lebwohl» möchte KAGfreiland die Hof- und Weidetötung schweizweit fördern. Die Nutztierschutz-Organisation sucht deshalb Bio-Betriebe, welche die Hoftötung für Rindvieh auf ihrem Betrieb einführen möchten. KAGfreiland unterstützt diese Betriebe aktiv und finanziell.

Für die allermeisten Nutztiere endet das Leben in einem grösseren Schlachthof. Bevor sie dort ankommen, müssen sie oftmals einen anstrengenden Transport über sich ergehen lassen. Die Trennung von der Herde, der Kontakt mit fremden Artgenossen und die unbekannte Umgebung sind für die Tiere eine enorme Stressbelastung, welche sich in der Fleischqualität nachträglich messen lässt. Dieses für die Tiere so stressvolle Lebensende möchte KAGfreiland mit dem Hoftötungs-Projekt «Lebwohl» vermeiden. Im Rahmen des Projekts konnte bereits auf mehreren KAGfreiland-Betrieben die Hoftötung eingeführt werden. KAGfreiland möchte nun den Wirkungskreis des Projekts erhöhen und weitet ihre Unterstützungsbereitschaft aus. Gesucht sind Bio-Betriebe aus der ganzen Schweiz, welche die Hof- oder Weidetötung für ihr Rindvieh einführen möchten.

Administrative und finanzielle Unterstützung

«Viele Landwirtinnen und Landwirte finden die Hoftötung eigentlich eine gute Sache, doch das ganze Bewilligungsverfahren, der finanzielle Aufwand und der Zeitfaktor hindern sie daran», erklärt Simone Steiner, Medienverantwortliche von KAGfreiland. Und genau hier bietet die Nutztierschutz-Organisation Hand: KAGfrei-

land unterstützt die Landwirtschaftsbetriebe in Form von administrativer Hilfe beim Ausfüllen der Gesuche und hilft bei der Vermittlung zu Dienstleistern und Schlachtbetrieben. Auch erhalten die Betriebe während des Bewilligungsverfahrens eine finanzielle Unterstützung von KAGfreiland. Der Erhalt der Bewilligung für die



Eine Hoftötung auf dem KAGfreiland-Betrieb in Rohr bei Olten: Die Kuh Lili wird mittels Bolzenschuss in ihrer gewohnten Umgebung betäubt. (Foto: zVg)

Nähere Informationen
zum Projekt



Hof- oder Weidetötung ist für Landwirtschaftsbetriebe mit hohen Kosten verbunden. «Für eine definitive Bewilligung müssen fünf Probeschlachtungen auf dem Betrieb durchgeführt werden, das kantonale Veterinäramt kontrolliert diese jeweils vor Ort», erläutert Steiner. Werden diese fünf Probeschlachtungen ohne Vorkommnisse bestanden, erhält der Betrieb die definitive

Bewilligung zur Hof- oder Weidetötung. KAGfreiland übernimmt die gesamten Kosten für die Kontrollen der Kantonstierärzte während den Probeschlachtungen.

Weitere Betriebe gesucht

Interessierte Betriebe können sich für eine Teilnahme am Projekt direkt bei KAGfreiland melden. Dieses Angebot steht allen Betrieben mit Bio-Suisse- oder Demeter-Zertifizierung offen. KAGfreiland freut sich, weitere Betriebe zu unterstützen und auf diesem Weg den Tieren ein stressfreies und schonendes Schlachten zu ermöglichen.

KAGfreiland

Wirtschaftliche Lage der Bauernbetriebe: Schere geht auf

Der Bundesrat hat den Voranschlag 2024 veröffentlicht. Er zielt mit seinen vorgesehenen Sparmassnahmen auch auf die Landwirtschaft. Der Schweizer Bauernverband äusserte an einem Medienanlass scharfe Kritik zu diesem Verstoß gegen Treu und Glauben.

Mit einer übergrossen Schere zeigten der Schweizer Bauernverband (SBV), der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) sowie die Junglandwirtekommission (JULA) am 30. August 2023 in Bern, warum sie die Sparpläne des Bundesrats entschieden ablehnen. Die Bauernbetriebe müssen aufgrund von politischen Entscheiden seit Anfang Jahr erhebliche zusätzliche Anforderungen erfüllen. Statt diese mit einer Erhöhung der Direktzahlungen auch abzugelten, will der Staat diese Entschädigung gar kürzen. Dies in einer Zeit, in der die Betriebe infolge der gestiegenen Produktionskosten den Gürtel be-

reits noch enger schnallen müssen. Sie konnten diese nur teilweise über bessere Preise weitergeben.

Besonders unfair ist der Sparplan, weil die Landwirtschaft keinerlei Schuld am Finanzloch trägt. Während die Gesamtausgaben des Bundes in den letzten zwölf Jahren um 40 Prozent oder fast 24 Mrd. Franken gestiegen sind, ist das Agrarbudget seit 20 Jahren stabil. Im Verhältnis zum Gesamtbudget ist es sogar stark gesunken. Es hat aktuell noch einen Anteil von 4,5 Prozent der Bundesausgaben. Doch sparen will der Bundesrat nun nicht dort, wo der Speck sitzt und die Ausgaben ste-